

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andererseits bezweckt der zwei Jahre umfassende Lehrgang die Ausbildung der Schülerinnen zu *einem sozialen Frauenberuf*, sei es auf dem Gebiet der Jugendfürsorgerinnen oder des Arbeiterinnenschutzes, sei es als Anstaltsleiterin, Sekretärin oder Bibliothekarin.

Es ist erfreulich, festzustellen, dass die Schülerinnen der Sozialen Frauenschule mehr und mehr an interessante Posten in der Schweiz und im Ausland berufen werden, so als Fürsorgerinnen, als Leiterinnen oder Gehilfinnen in Kinderheimen, Waisenhäusern, Ferienkolonien, Mädchenheimen und Spitälern. Mehrere arbeiten in internationalen Organisationen (Völkerbundssekretariat, Arbeitsamt, internationale Vereinigung für Kinderhilfe usw.).

Das Programm der Schule kann beim Sekretariat, 6, rue Ch. Bonnet, Genf, bezogen werden, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Auf die Umfrage betreffend « Lehrerinnen-Zeitung » sind bis 2. Oktober 29 Antworten eingegangen.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Frauen von Heute. Von Luise Scheffen-Döring. Geheftet Mk. 5.40, gebunden Mk. 6.80. Quelle & Meyer, Leipzig.

Wenn man grosse Bedenken hat gegenüber den vielen Büchern, die über die heutige Frau geschrieben werden, so freut man sich, wieder einmal eines in die Hand zu bekommen, von dem man die Ueberzeugung hat: es *musste* geschrieben werden. Dieses Empfinden hatten wir beim Lesen des Buches von Luise Scheffen-Döring. Es greift das Zentralproblem heraus, um das es heute geht, die Sexualfrage, ein Problem, das aber mit den meisten andern Problemen der Frau verknüpft ist. Wie die Verfasserin zu diesem Problem steht, ist nach verschiedenen Seiten hin wohltuend: Sie weiss, dass die Not in bezug auf das Sexualleben, in der wir heute stehen, nicht böswillige Veranstaltung unbeherrschter Menschen ist, sondern eine Entwicklungskrisis der Menschheit, der gegenüber mit Gezeter und Schmähung nichts erreicht wird. Sie versucht es mit verständnisvollem Eingehen auf das Vorwärts- und Abwärtsbewegende, das sich auch in dieser Krisis äussert, und zeigt die Wege, die ihr aus der Not herauszuführen scheinen. Die vorhandenen Lösungsvorschläge nimmt sie ernst und prüft sie mit Sachlichkeit und innerer Anteilnahme; aber sie lässt sich nicht verblüffen, sondern folgt ihnen unerbittlich in ihre Konsequenzen. So haben wir z. B. noch nirgends so eindrücklich die unseres Erachtens grosse Gefahr aufgezeigt gefunden, die gerade der Frau in Folge ihrer besondern Veranlagung und des Frauenüberflusses von der « Kameradschaftsehe » her droht. Gegenüber der heutigen Auffassung, die sich oft gebärdet, als bedeute das Sexualleben das Leben schlechthin, wird wiederholt betont, dass die Geschlechtsaufgabe für Mann und Frau doch nur eine Aufgabe neben andern sei, wenn auch eine wesentliche.

Bei aller Hochschätzung für das Buch können wir freilich gewisse Bedenken nicht unterdrücken. Einmal untergeordnete: Wir glauben nicht, dass der Geburtenrückgang durch die Gewährung von Familienbeihilfen aufgehoben werden kann. Das will nichts sagen gegen Familienbeihilfen, nur gegen die Hoffnungen, die nach dieser Seite hin darauf gesetzt werden. — Weiter ist es sicher nicht unbedenklich, wenn der Kinderreichtum im Namen des Volkstums gefordert wird. Wir würden uns nicht dagegen wehren, wüssten wir nicht, wieviel die Liebe zum Volkstum als Deckmantel für den Nationalismus gebraucht wird, wie fast zwangsmässig der « Volksbehauptungswille », der zu wecken sei, eine Spitze gegen den Behauptungswillen anderer erhält. — Unser Hauptbedenken richtet sich aber doch gegen den Riss, der durch das ganze Buch geht: Hier sind die Hilfen aus der Not für eine kleine, dazu noch intellektuelle Oberschicht, dort diejenigen für die wirtschaftlich Schwachen. Der Wandlung, die für die Verfasserin das Entscheidende ist, und die sie in den Kapiteln « Eros und geschlechtliche Sittlichkeit » beschreibt, wird doch nur eine recht bescheidene Schicht fähig sein, und selbst da ist die Gefahr der Pose nicht ausgeschlossen. Die Wandlung stammt aus einer neuen Ehrfurcht vor

der Heiligkeit der Geschlechterfrage, die der Erkenntnis entspringe, « dass das Geschlechtsverhältnis keine reine Individualangelegenheit des Uebereinkommens zwischen zwei Menschen, sondern eine tief in kosmischen Verbundenheiten verankerte Form der Erscheinung ist ». « Das Teilhaben am schöpferischen Kosmos der Welt in seiner höchsten Form », das ist das Bewusstsein, aus dem diese Ehrfurcht stammt. « Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau ist nicht in erster Linie Genuss, sondern Ergriffensein von der schöpferischen Kraft des Kosmos ». Das Verständnis für den metaphysischen Sinn der schöpferischen Geschlechtervereinigung bewirke, dass die sexuelle Anziehung eine « Teilpolarität zweiter Ordnung bleibe ». — Für die « andern » kommen dann mehr Hilfsmittel organisatorischer und wirtschaftlicher Natur in Betracht. Dabei wird sich die Verfasserin, die nicht durch Oberflächlichkeit sündigt, sehr wohl bewusst sein, dass auch bei den « andern » die Not nicht nur wirtschaftlich bedingt ist. Hätte nicht gegenüber der innern Not *aller* vielleicht doch die religiöse Ueberzeugung einzig erlösende Kraft, eine religiöse Ueberzeugung, die sich freilich nicht, wie die Verfasserin es meint, des Himmelreiches getröstet, in dem man nicht « freie, noch sich freien lasse », sondern die sich für diese Welt vor die Zentralaufgabe gestellt weiss: « Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit », und die gegenüber dieser alle andern Aufgaben, auch die geschlechtliche, als Teilaufgaben zweiter Ordnung betrachtet.

Zustimmung und Bedenken veranlassen uns, das Buch unsern Leserinnen aufs wärmste zu empfehlen. Man spürt aus dem tapfern und ehrlichen Buch, wie stark man gerade mit Bezug auf die Sexualfrage « zwischen den Zeiten » steht und dass wir hier für allerlei Wandlungen und Lösungsversuche bereit sein müssen. G. G.

Touristenkarte des Oberengadins (Albula-Bernina).

Von einem der schönsten Täler der Schweiz eine neue Karte! Man muss sie auf den ersten Blick als ein Kunstwerk bewerten. Die Landschaft ist in natürlichen Farben dargestellt, was die ganze Karte zu einem farbenfrohen Gemälde macht. Wer von einem Flugzeug aus die Welt anschauen möchte, der kann sich das mit dieser Karte ersparen, denn sie ist nach dem neuen Aerovueverfahren 1:50 000 (System Betschmann) hergestellt. Der Beobachter steht im Norden. Süden ist somit oben an der Karte. Dies neue Verfahren enthebt uns jeder Einführung ins Kartenlesen. Die Karte tut es selber. Felsen, Wälder und Weiden kann man deutlich unterscheiden. Gletscher und Firnfelder erscheinen in verbesserter Darstellungsart. Das Ganze sieht wie ein Relief aus. Die Schrift ist ein bisschen zurücktretend zugunsten des Gesamtbildes. Im ganzen: Ein Werk, das einem in der Schule und auf der Wanderschaft zur Freude werden muss.

Die Karte ist in 35 Teile gefalzt und mit künstlerischem Titelblatt ausgestattet. Sie erscheint als erste in ihrer Art und wird sicher bei allen Freunden und Besuchern des herrlichen Engadins begeisterte Aufnahme finden und ihren Käufern, speziell den Fremden, nicht nur ein steter Begleiter auf allen Touren und Wanderungen sein, sondern auch gleichzeitig ein Reiseandenken von bleibendem Werte bilden. Diese neue Engadinerkarte umfasst ein Gebiet von zirka 180 km² und ist in Buchhandlungen, Verkehrs- und Reisebureaux, Sportgeschäften usw., sowie direkt vom Verlag Conzett & Huber in Zürich erhältlich. Preis Fr. 6.

Velhagen & Klasing haben den letzten Frühling ihre Sammlung französischer und englischer Schulausgaben um einige Bändchen vermehrt:

Contes et récits pour fillettes: Einfache und hübsche Auswahl von Kindergeschichten mit der üblichen Moral, sprachlich und inhaltlich leicht verständlich und lesbar und mit gutem und genügendem Anmerkungsmaterial versehen. Die Anforderungen an die Leserinnen werden im Verlaufe des Büchleins deutlich gesteigert.

Contes et récits pour garçons: Dem Interesse der Knaben für abenteuerliche Geschichten und Volkswitz Rechnung tragend, gibt das Büchlein Erzählungen von V. Hugo, Rabelais, Voltaire usw. Das meiste ist so gewählt, dass es wohl bei Ueberwindung der nicht übermässigen sprachlichen Schwierigkeiten (zirka 3. Französischjahr), Knaben zu fesseln vermag.

E. Renau als Mittler zwischen Frankreich und Deutschland. Die deutsche Einleitung gibt den Einfluss Deutschlands auf Renau und seine Einstellung zu Deutschland in den verschiedenen Perioden seines Lebens seit den Anfängen seines Bekanntheitswerdens mit deutscher Kultur zirka 1843. In diesem Sinne ist die Auswahl von Velhagen & Klasing, Band 243, gehalten. Das Bändchen (Ausgabe B) ist mit Wörterbuch und Anhang versehen und gibt: 1. Abschnitte aus den Souvenirs d'en-

iance et de jeunesse; 2. einen Brief an die Herausgeber der Revue germanique, der der deutschen Philosophie und den philosophischen und historischen Studien in Deutschland seinen Tribut zollt; 3. einen Brief an D. F. Strauss im Journal des Débats, Sept. 1870, über die bestehenden und wünschbaren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland; 4. La guerre entre la France et l'Allemagne, das Eintreten für die Einigung Deutschlands; 5. La République intellectuelle et morale de la France, das Programm einer Erneuerung Frankreichs nach dem Muster Deutschlands, indem « le mal » (mit « Uebel, Krankheit » zu übersetzen, nicht « Leid », p. XII), überwunden wird.

E. About. Le roman d'un brave homme (Velhagen & Klasing, Band 245), stark gekürzte Ausgabe, vom Herausgeber für Anfänger bestimmt. Gute Anmerkungen für den sprachlich wirklich interessierten Schüler, in seinem Inhalt besonders für Knaben unterhaltend, die Interpretation manchmal etwas zu sehr deutscher Standpunkt (vgl. Amm. zu p. 18, 2).

Prosateurs français (Band 241): La société française dans le temps de l'art gothique will den mittelalterlichen Menschen und seine Welt darstellen. Mit kurzen kulturhistorischen Darstellungen (aus Lavis, Histoire de France), wechseln ungekürzte Abschnitte aus Dichtwerken, die ihnen zur Illustration dienen: Gaston Paris, Bédier, Gautier, Roche, Modéas, Anatole France, Chateaubriand und Rodin kommen zum Wort.

Théâtre français (Band 79 B): **Scènes choisies de Cyrano de Bergerac et de l'Aiglon par Rostand:** Denjenigen, die der Meinung sind, Dichtwerke, für deren Verständnis als Ganzes die Kenntnisse der Schüler noch nicht hinreichen, sollten auch in der Schule behandelt werden, bietet dieses Büchlein eine gute Auswahl der hauptsächlichsten Szenen. *Bg.*

Im Verlag Friedrich Reinhardt in Basel sind erschienen: **Pfadfinder Rumpelmeier**, von Joh. Jegerlehner. Leinenbändchen Fr. 2.50.

Berner Novellen. Zwei Geschichten aus dem alten Bern, von Gustav Renker. **Sonderlinge**, von Robert Jakob Lang. Zwei Erzählungen. Preis Fr. 2.50.

Schweizer Heimkalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1930. Verlag Schweizer Heimkalender, Zürich. Preis Fr. 1.50.

Der mit einer farbigen Kunstbeilage von Fritz Gils, St. Gallen, ausgestattete Kalender erscheint zum 23. Male. Die literarischen Beiträge stammen von Ernst Zahn, C. F. Wiegand, Adolf Vöggtlin, Alf. Huggenberger, Hans Morgentaler, Max Geilinger, Cécile Lauber, Willy Storrer, Ernst Eschmann und vielen andern. Die acht ganzseitigen Bildtafeln, die aus schönen und eigenartigen Partien unseres Landes gewählt sind, erhöhen für Schweizer und für Auslandschweizer den Wert dieses Jahrbuches.

Möge auch der schweizerische **Blindenfreundkalender** für 1930. Preis Fr. 1.30. zahlreiche Käufer finden um seines Inhaltes willen sowohl wie um des guten Zweckes, dem der Reingewinn aus dem Kalender zugewiesen wird (nämlich der Vereinigung erwachsener Blinder in der Schweiz).

Der grosse **Bildkalender** des Verlages Wilhelm Limpert, Dresden-A 1, Preis Mk. 2, wird mit seinen 62 Kunstblättern, Pflanzen- und Tierdarstellungen (leider dieses Jahr nicht farbig), wieder einen wertvollen Schmuck des Schulzimmers bilden. Wer sich die Mühe nimmt, die Bilder aufzubewahren und geordnet in ein Heft zu kleben, gewinnt damit ein prächtiges naturkundliches Bilderbuch.

Mili Weber-Postkarten, Kunstblätter, Fleissbildchen

in grosser Auswahl

Auch das neue **Bilderbuch** ist vorrätig

HILLER-MATHYS

Neuengasse 21, I. Stock **BERN** Neuengasse 21, I. Stock